

Spielstadt Mini-Calw offiziell eröffnet

Freizeit | 115 Kinder nehmen an Ferienprogrammpunkt teil / 20 Betriebe, in denen man »arbeiten« kann

115 Kids leben eine Woche lang in der Stadt Mini-Calw. Am Montagvormittag wurde die Spielstadt offiziell eröffnet.

■ Von Roland Ströb

Calw. Luca Binek hat sich in diesem Jahr als allererstes Kind für das Ferienprogramm Mini-Calw angemeldet. Deswegen durfte er gemeinsam mit seiner Schwester und einer Vertreterin der richtigen Stadt Calw ein Band durchschneiden. Somit ist die Kinderspielstadt eröffnet.

In Mini-Calw wird wie im richtigen Leben gelebt – mit allem, was dazu gehört. In 20 Betrieben wird gearbeitet, um Geld zu verdienen. Man kann bei einem Dienstleister wie einer Bank, einem Café oder dem Rathaus beschäftigt sein. Dass das Handwerk etwas sehr Wertvolles ist, erfahren die Kinder, wenn sie bei einer Gärtnerei, einem Schreiner, Steinmetz oder Maler ihr Geld verdienen. Sogar ein Nagelstudio gibt's im Städtle. Weil die Arbeit das eine, das Leben »leben« aber das andere ist, werden Freizeitangebote den Aufenthalt bereichern. Sogar Hochzeiten können stattfinden. Und da das Böse immer und überall ist, können auch Dinge wie ein Banküberfall passieren. Oder der Umlauf von Falschgeld. Doch vorsorglich wird davor auf der Währung von Mini-Calw, den »Fitzzipien«, gewarnt. »Wer Banknoten nachmacht, oder klaut, bekommt Ärger«, so der unmissverständliche Hinweis auf dem Geld, das erarbeitet, getauscht und ausgegeben wird.



Mit dem Durchschneiden des Bands wurde die Kinderspielstadt eröffnet.

Foto: Ströb

Auch müssen Steuern gezahlt werden von den 45 »Fitzzipien«, die jeder zu Beginn erhält. André Weiß vom Stadtjugendreferat macht aber deutlich: »Geld ist nicht alles. Das Lernen hier die Kinder. Hier soll der Spaß an allem, was getan

wird, im Vordergrund stehen.« Darüber wachen auch die Betreuer in ihren hellblauen T-Shirts. Isabel Götz, Fachbereichsleiterin Bildung, Kultur und Tourismus bei der Stadt Calw, wünschte den jungen Mini-Calwern eine tolle Zeit, dass

sie viele interessante Sachen machen und erleben. Den Organisatoren und Betreuern wünschte sie, dass sie von den Kindern auch ganz viel zurückhalten. Weiß freut sich über die Teilnahme von 30 Betreuern. Die meisten kommen von der Erzieher-

schule Herrenberg und leisten so ihr Praktikum. Für alle eine Win-Win-Situation, so Weiß.

Gelbe und rote Karten

Da ohne richtiges Geld gar nichts geht, hat die hiesige Sparkasse 2500 Euro gestiftet. Benjamin Kraus von der Sparkasse heimste für den Scheck Beifall von Jung und Alt ein. Der Standort am Brühl hat noch einen anderen Vorteil: Mit dem gegenüberliegenden Brauhaus Schönbuch hat die Spielstadt einen Kooperationspartner in Sachen Mittagstisch und WC-Benutzung. Bevor es mit dem wuseligen Treiben losgehen konnte, berichtete Michael Hoffmann, laut Weiß ein »alter Teilnehmer-Hase«, wie alles so in der Praxis abläuft. Und Mona vom Organisationssteam hatte einige Tipps für die Eltern parat: Sonnenschutz, richtige Schuhe und reichlich trinken – alles ganz wichtige, praktische Hinweise.

Doch auch die Umgangsregeln sprach Mona an. »In Mini-Calw ist man freundlich zueinander, zeigt Respekt dem Nächsten gegenüber. Man klaut, schlägt und beleidigt nicht.« Und was passiert, wenn jemand die Regeln missachtet? Wie im Fußball gibt es auch Gelbe und Rote Karten. Bei einem Verstoß gibt's eine Gelbe Karte. Würde die Rote Karte zum Zuge kommen, entscheidet das Organisationssteam, ob das Kind nach Haus geschickt werden muss.

Nach der ersten Woche gibt es einen Schichtwechsel. Dann verlässt die erste Einwohner-Schar die Stadt und macht Platz für die nächste Gruppe in der gleichen Größe.